

Das Informationsmagazin der Österreichischen Rinder-Erzeugergemeinschaften

RIND

Österreichische Post AG
MZ 04Z035743 M
ARGE Rind eGen
Auf der Gugl 3, 4021 Linz
VORTEILSTARIF



GEWINNT

August 2021

**COVID-19 UND DIE
AUSWIRKUNGEN AUF DEN
WELTWEITEN RINDFLEISCH-
MARKT**

Seite 10

**KLAUENGESUNDHEIT
UND FUNDAMENT IN
DER RINDERMAST**

Seite 12

**Kalb rosé - hohes
Produktions- und
Vermarktungspotential**

Seite 4

© Gur Straßdorf,
Johannes Brunnbauer



VORWORT
Obmann Josef Fradler

EDITORIAL

immer lauter und man hat auch einen Verursacher gefunden. So wird immer mehr versucht, die Rinderhaltung in Österreich als Klimasünder in den Vordergrund zu stellen. Und wir alle wissen, dass das nicht stimmt! Wir haben zu dem Thema auch eigens eine Klimastudie in Auftrag gegeben, in der genau hervorgeht, dass Veränderungen in der Art unserer Produktion nur minimale Auswirkungen auf das Klima haben werden. In der betreffenden Studie wird sogar eher die Bedeutung als CO₂-Speicher betont.

Wir brauchen in Österreich eine funktionierende Landwirtschaft. Nicht nur, um unsere eigene Versorgung sicherzustellen, sondern auch vor allem bewirtschaftete Wiesen, Felder und Almen, um den Klimakreislauf aufrechtzuerhalten. Wir können es uns als kleines Österreich nicht leisten, die Landwirtschaft an den Pranger zu stellen und uns in unserer Versorgungssicherheit zu beschneiden, um Tür und Tor für Handelsabkommen wie Mercosur zu öffnen.

Gerade für die neue gemeinsame Agrarpolitik fordern wir gezielte Maßnahmen, welche für uns als

Landwirte Sicherheit in der Produktion, aber auch Sicherheit im Einkommen gewährleisten! Als Landwirtschaft gehen wir stetig den Anforderungen in Haltungsfragen und Produktionsauflagen hinterher. Wir müssen es schaffen, in diesen Fragen wieder die Themenführerschaft zu übernehmen, um in zukünftigen Diskussionen sagen zu können: „Ja wir können, aber nicht zum Nulltarif!“ Wir haben gemeinsam schon vieles erreicht, wissen aber auch, dass wir laufend mit Veränderungen am Markt konfrontiert sind. Umso wichtiger ist es, dass es Erzeugergemeinschaften gibt, die für uns Bauern die Schwankung der Märkte abfedern und eine gewisse Stabilität garantieren. Aber wenn es darum geht, neue Wege einzuschlagen, dann ist es wichtig, dass wir aktiv mitgestalten und nicht nur auf den eigenen Vorteil bedacht sind.

Als ARGE Rind ist es unsere Aufgabe, für unsere Mitglieder als Dachorganisation voranzugehen und im Dialog mit unseren Marktpartnern, den Konsumenten und der Politik zu stehen, um die Brücke zum Markt auch für die Zukunft auf stabile Fundamente zu stellen!

Josef Fradler

Liebe Bäuerinnen und Bauern!

Sind wir es als Landwirte nicht gewohnt, dass die Natur uns immer wieder vor neue Herausforderungen stellt? Die Bilder der Hagel- und Sturmereignisse und die Überschwemmungen im heurigen Sommer machen uns alle nachdenklich und betroffen!

Von Seiten der Klimaschützer wird der Ruf nach der Reduktion von schädlichen Treibhausgasen

Marktbarometer

Trotz der Lockdowns und der schwierigen Startphasen im Jahr 2021 zeigt sich generell, dass sich die Rindfleischmärkte langsam nach oben entwickeln. Es bleibt aber nach wie vor schwierig zu prognostizieren, wie sich die Märkte in den nächsten Monaten entwickeln werden, da immer noch das Damoklesschwert weiterer Lockdowns über uns schwebt und somit die Marktlage massiv beeinflussen könnte.

➤ Jungtiere

Die Jungstierschlachtungen waren in den ersten beiden Quartalen leicht unter dem Vorjahr (-4,2 %). Gleichzeitig hat die Nachfrage nach Qualitätsstieren im 3. Quartal zufriedenstellend angezogen. Hier wurden vor allem die Edelteile sehr stark nachgefragt. Sowohl im Lebensmitteleinzelhandel als auch durch die Wiederöffnung in der Gastronomie verzeichneten wir im Inlandsabsatz sehr zufriedenstellende Absatzmengen. Im Bereich der Gastronomie wirkte es sich positiv aus, dass regionales Rindfleisch einen höheren Stellenwert hat und speziell die Nachfrage nach Edelteilen sehr gut war. Begleitend half auch der Umstand, dass relativ wenig südamerikanische Ware auf den Markt gekommen ist und die Teilstücke aus Amerika oder Australien sehr teuer angeboten werden. Generell sollten sich die Jungstierpreise üblicherweise im 4. Quartal (gegen Weihnachten hin) weiter nach oben bewegen. Positiv ist, dass in Deutschland ein für diese Jahreszeit sehr hohes Preisniveau besteht. Ab September findet auch im Lebensmitteleinzelhandel die übliche Sortimentsumstellung statt - von den Edelteilen

hin zu Gusto- und Vorderviertel-Teilstücke. Das wird sich auf die Preisentwicklung positiv auswirken, da die Jungtiere zu einem höheren Anteil im LEH und in der Gastronomie im Inland vermarktet werden können.

➤ Schlachtkühe

Die Schlachtkuhmärkte entwickelten sich in den letzten beiden Quartalen sehr positiv. Der Motor war einerseits die hohen Schweiz-Exportkontingente und andererseits die gute Exportsituation Richtung Spanien und Deutschland. Die Schlachtungen lagen leicht unter dem Vorjahresniveau. Traditionell trifft im Herbst, ab September, ein höheres Angebot auf eine gleichbleibende Nachfrage. Die Märkte werden wieder leicht unter Druck geraten. Entscheidend wird auch sein, inwieweit im restlichen Jahr noch Kontingente für Exporte in die Schweiz zur Verfügung stehen. Die Preisabschläge sollten sich aber nicht auf dem Niveau der letzten Jahre bewegen. Sollte es wieder zu weiteren Lockdowns kommen, könnte sich die Situation auf den Schlachtkuhmärkten natürlich wieder verschärfen.

➤ Bio-Kühe

Die Preisentwicklung ist bis dato aufgrund der gut verlaufenden Inlandsvermarktung und eines guten Exportgeschäftes im Verarbeitungsbereich auf einem sehr hohen Niveau. Die Bio-Kuh-Zuschläge sollten bis Jahresende in etwa auf gleichem Niveau bleiben.

➤ Kalbinnen

Das Aufkommen an Schlachtkalbinnen war im 2. und 3. Quartal 2021 etwas rückläufig. Die Preisentwicklung zeigte in den letzten Wochen nach oben, da seitens der Gastronomie eine gute Inlandsnachfrage herrschte. Speziell die Nachfrage nach Edelteilen war groß. Diese Entwicklung sollte beim weiteren Offenhalten der Gastronomie zusätzlich positive Aspekte bringen. Wir rechnen zumindest mit einem stabilen bis leicht steigenden Niveau. Bei vielen Regionalprogrammen gibt es Jahrespreise, die in den letzten Jahren eine stabile Marktsituation und eine dementsprechende Kalkulierbarkeit geboten haben.

➤ Bio-Ochsen, Bio-Kalbinnen und Bio-Jungrinder

Die Marktsituation bei Bio-Ochsen und Bio-Kalbinnen ist im Jahr 2021 sehr positiv. Aufgrund der starken Nachfrage seitens des Lebensmitteleinzelhandels und der stark rückläufigen Produktion haben sich die Preise bei Ochsen und Kalbinnen durchwegs kräftig nach oben bewegt und erreichten das bisherige Höchstniveau der letzten Jahre. Diese Entwicklung wird sich bis zum Jahresende nicht gravierend ändern, die Preise werden zumindest stabil bis leicht steigend sein.

Bei Bio-Jungrindern ist die Nachfragesituation ebenfalls sehr zufriedenstellend, auch hier konnte der Bedarf im Frühjahr und Frühsommer nicht immer gedeckt werden. Die Preise sind zumindest stabil.



LEITARTIKEL

Geschäftsführer

DI Werner Habermann

Covid-Krise und Klimaauswirkungen im Fokus der Medien

auswirkung durch die österreichische Rindfleischherzeugung durchführen lassen. Denn die Rinderhaltung wird hier mit sehr unterschiedlichen Zahlen medial in ein schiefes Licht gerückt – oftmals auch gänzlich aus dem Zusammenhang gerissen.

Die wesentlichen Emissionstreiber in Österreich sind gesamt betrachtet vor allem die Energie und Industrie mit 44 % sowie der Verkehr mit 29 %. Die Landwirtschaft wird mit nur ca. 10 % der Emissionen in Österreich dargestellt. Die CO₂-Bilanz der heimischen Rindfleischproduktion liegt im weltweiten Vergleich im positiven Spitzenfeld.

Ein oftmals übersehener Punkt in diesem Zusammenhang ist die Bewirtschaftung der Kulturlandschaft: Da in Österreich ein Großteil der landwirtschaftlichen Nutzfläche reines Grünland ist, können diese Flächen nur durch Wiederkäuer verwertet werden.

Gerade unsere Kreislaufwirtschaft, der hohe Anteil an hoheigenem Futter, die ausgeprägte Effizienz in der Rindermast sowie ein hoher Anteil an Doppelnutzungsrassen lassen uns im internationalen Vergleich großartig dastehen. So produzieren wir in Österreich beispielsweise in den Mastkategorien etwa 12-17 kg CO₂ pro kg Schlachtkörper. Brasilien im Vergleich dazu liegt bei ca. 110 kg CO₂ äquivalent. Auch sämtliche EU-Staaten liegen über Österreich.

Dazu sollten wir als Rinderbauern auch zukünftig in der öffentlichen Diskussion stolz auf unsere Produktionsweise sein, jedoch auch mit entsprechenden Argumenten gegen manche Aktivisten und Gegner der österreichischen Landwirtschaft auftreten.

Trotz guter Vergleichswerte sind wir um kontinuierliche Verbesserung bemüht!

Nichtsdestotrotz müssen wir versuchen diese Entwicklung weiter zu verringern. Dazu gibt es mehrere Möglichkeiten:

- Nutzung von regionalen Nebenprodukten, z. B. heimische oder europäische Beiprodukte der Ölgewinnung wie Soja-, Sonnenblumen- oder Rapsextraktionsschrot oder Trockenschlempe
- Ersatz kritischer Futtermittel (z. B. Sojaextraktionsschrot aus ehemaligem Tropenwald und abgebrannten Gebieten)

Man wird auch zukünftig durchaus offen dafür sein müssen, Futterzusatzstoffe und Rationsoptimierungen zuzulassen, welche die Treibhausbelastung senken.

Ziel sollte sein, dass der Konsument hinsichtlich Klimaneutralität mit gutem Gewissen zu österreichischem Rindfleisch greift – jedem sollte klar sein, dass Rindfleisch aus allen anderen Ländern der Welt einen wesentlich größeren CO₂ Abdruck hinterlässt.

Tierwohl – Das muss finanziert werden!

Auch das Thema Tierwohl rückt wieder in den Fokus der Medien. Hier hilft uns grundsätzlich das positive Image der Rindfleischproduktion, doch wir sehen auch, dass sich die Bereitschaft für mehr Tierwohl und höhere Standards in der Tierhaltung in einem sehr begrenzten Bereich bewegt. Es ist uns bis dato nicht gelungen, die mit Tierwohl-Kriterien erzeugten Mastrinder mit einem dementsprechenden Mehrerlös auf den Märkten zu platzieren. Hier entwickelt sich die Schere

zwischen der öffentlichen Wahrnehmung und den Forderungen und der Bereitschaft mehr zu bezahlen auseinander. Wir werden jedoch weitere Gespräche mit dem Lebensmitteleinzelhandel und den Gastronomiegroßhändlern führen, um einen Mehrwert für unsere Betriebe bieten zu können!

Gerade die öffentliche Beschaffung, die vermehrt auf Regionalität und Tierwohl setzen sollte, bietet sich hier an. Man wird sehen, inwieweit Ankündigungen auch tatsächlich umgesetzt werden oder ob es sich nur um Lippenbekenntnisse handelt und sich das Einkaufsverhalten in diesen Bereichen nicht ändert.

Wir werden massiv einfordern, dass die Themen, die hier versprochen wurden, auch umgesetzt werden. Für uns als ARGE Rind ist es entscheidend, dass all diese höheren Standards, die teilweise gefordert werden, am Ende des Tages eine entsprechende Abgeltung für unsere Betriebe bringen.

Qualitätsprogramme, Jahrespreise und Weiterentwicklung

Während der Corona-Krise und der Lockdowns haben wir gesehen, dass Qualitätsprogramme und Jahrespreise eine gewisse Stabilität für unsere Betriebe gebracht haben. Wir werden auch zukünftig die Märkte genau beobachten und versuchen, neue Projekte zu initiieren.

In der Schlachtkuhvermarktung sehen wir vor allem die Exportschiene Richtung Schweiz als wesentliches Instrument, um zukünftig höhere Preise zu erzielen. Im Bereich M-Rind (Österreich und Schweiz) arbeiten wir daran, die Dinge weiterzuentwickeln und für unsere Betriebe exklusive Zuschläge herauszuholen. Auch im AMA-Gütesiegel-Bereich wird es eine Weiterentwicklung geben, die wir jedoch nur unter der Voraussetzung mitentwickeln werden, dass die Abgeltung für zusätzliche Richtlinien für unsere Betriebe gewährleistet ist. Auch das immer wieder viel diskutierte Thema der gentechnikfreien Fütterung werden wir genau beobachten. Hier gibt es Chancen, zusätzliche Märkte sowohl im Inland als auch im Ausland zu lukrieren.

Eine angespannte wirtschaftliche Situation – wir geben unser Bestes!

Sehr geehrte Mitglieder, wir werden auch weiterhin die Märkte genau beobachten und versuchen, auch in Zukunft für Sie entlang der Wertschöpfungskette gesicherte Einkommen zu gewährleisten. Wir wissen aber auch, dass die wirtschaftliche Situation sehr angespannt ist und die Produktionsentwicklung am österreichischen Rindfleischmarkt rückläufig ist. Gerade die arbeitsintensive Veredelungsproduktion braucht entsprechende Preise und Deckungsbeiträge, um auch wettbewerbsfähig zu sein. Wir versuchen gemeinsam mit den politischen Entscheidungsträgern und dem Ministerium Wege zu finden, um auch die Rahmenbedingungen für die Zukunft entsprechend gestalten zu können.

In diesem Sinne hoffen wir weiterhin auf Ihre Unterstützung und wünschen Ihnen alles Gute für die bevorstehenden Herausforderungen. Bleiben Sie gesund!

Ihr Geschäftsführer
DI Werner Habermann

2020 und auch das erste Halbjahr 2021 standen völlig im Bann der Covid-19-Krise: Versorgungssicherheit und Regionalität waren aus landwirtschaftlicher Perspektive die Schlagworte! Jetzt bemerken wir, dass sich die Prioritäten in der öffentlichen Diskussion wieder in eine andere Richtung entwickeln: Kaum ist die Covid-19-Krise etwas in den Hintergrund gerückt, drängt sich das große Thema der Klimaauswirkungen und Klimaveränderung massiv in den Fokus der Medien und der Öffentlichkeit.

Die Landwirtschaft als Hauptverursacher? Nicht in Österreich!

Gerade die Landwirtschaft wird immer wieder als großer Verursacher dargestellt. Die ARGE Rind hat bereits vor zwei Jahren eine umfassende Studie zur Klima-

➤ Schlachtkälber

Die Nachfrage nach AMA-Gütesiegel- und Bio-Schlachtkälbern in Projekten wird gegen Jahresende hin sehr gut sein. Die Preise sollten sich wie in den letzten Jahren entsprechend nach oben bewegen. Speziell in der Gastronomie ist die Nachfrage nach heimischem Kalbfleisch sowohl im Weißfleischbereich als auch bei Kalb Rosé sehr gut. Teilweise kann hier die Nachfrage nicht gedeckt werden. Grundsätzlich werden sich die Preise für AMA-Gütesiegel-Kälber, Bio-Kälber aber auch Kalb Rosé im 4. Quartal nach oben bewegen.

↙ Nutzkälber, Fresser und Einsteller

Aufgrund der saisonalen Abkalbungsschwerpunkte in den westlichen Bundesländern ist das Angebot bei Nutzkälbern in den nächsten Wochen bis in den Dezember hinein steigend. Die Preise für Nutzkälber werden saisonüblich rückläufig tendieren. Die qualitätsbezogene Preisdifferenzierung fällt mit steigendem Angebot erfahrungsgemäß verstärkt aus. Bei Fressern und Einstellern wird für die nächsten Wochen eine weiterhin stabile Marktlage erwartet. Die Vermarktungsmengen bei männlichen und weiblichen Einstellern durch die Mutterkuhbetriebe werden in den nächsten Wochen deutlich ansteigend sein. Gleichzeitig kann aber auch von einer guten Nachfrage ausgegangen werden, da auf vielen Mastbetrieben eine gute Futtersituation (sowohl Grünlanderträge wie auch Silomaisbestände) gegeben ist.

Kalb rosé – hohes Produktions- und Vermarktungspotential

Nach der jahrelang rückläufigen Kalbfleischproduktion in Österreich – oftmals bedingt durch billigeres Importfleisch – beschäftigen sich die Erzeugergemeinschaften der ARGE Rind seit 2019 intensiv mit der Produktion von „Kalb rosé“. Diese bietet eine sehr interessante Vermarktungsschiene für männliche Milchrassekälber und reduziert dabei die Kälberexporte.

KALB rosé
AUSTRIA

Die Kalb rosé-Produktion auf bäuerlichen Betrieben wird seither laufend ausgebaut und das Fleisch gebündelt über die Erzeugergemeinschaften vermarktet. Das Einstiegspotential für weitere Betriebe ist derzeit unbegrenzt, da sich in diesem Segment die Absatzmärkte im österreichischen Gastrogroßhandel sehr positiv entwickeln.



AMA-Gütesiegel – Kalb rosé-Produktion

Nach dem Wiederöffnen der Gastronomie im 2. Quartal 2021 ist die Vermarktung von Kalbfleisch rosé besonders gut angelaufen. Seit Juli wird die Kalb rosé-Vermarktung im Rahmen des AMA-Gütesiegels unter dem Qualitätsfleischprogramm „Kalb rosé Austria“ umgesetzt.

3 Betriebe stellen sich vor

Aufgrund der sehr guten Nachfrage nach Kalb rosé Fleisch stellen wir Ihnen nachfolgend einige Betriebe vor. Diese mästen bereits erfolgreich Rosé-Kälber und sind überzeugte Produzenten. Sie geben Ihnen einen kleinen Einblick in die sehr spezialisierte Produktion der Rosé-Kälber und stellen ihren Betrieb kurz vor. Hauptaugenmerk ist dabei auf die Möglichkeiten und unterschiedlichen Varianten in der Stallausführung gelegt.

a) Mast im Altbestand mit wenigen Adaptionen

Betrieb:	Koch Robert, Krumpendorf/Kärnten Haupterwerb Milchviehhaltung mit eigener Ausmast
Fläche:	45 ha Gründland und Acker
Plätze:	58 Milchkühe 20 Mastplätze Jungstier (HFxWB) 20 Mastplätze Kalbinnen (HFxWB) 70 Mastplätze Kalb Rosé Austria (Milchrasse)
Haltungsform:	Laufstall mit Tiefstreu
Vermarktung:	BVG Kärntner Fleisch

Seit 30 Jahren führt Robert Koch im Haupterwerb seinen Milchviehbetrieb oberhalb von Krumpendorf in Kärnten. Der Hauptbetriebszweig liegt in der Milchviehhaltung, wobei der Großteil der Kühe Holstein-Friesian sind. Neben der Milchviehhaltung



wurden auch schon immer die weiblichen und männlichen Kälber am Betrieb fertig gemästet. Robert Koch war einer der ersten Betriebe in Kärnten, die begannen, Milchrasse-Kälber für das Programm „Kalb rosé“ zu mästen. Zu Beginn nur mit den eigenen Kälbern, mittlerweile werden auch Kälber über die BVG Kärntner Fleisch zugekauft. Ziel ist es ab 2022 jährlich ca. 200 Stück Rosé Kälber fertig zu mästen.



Grundsätzlich kam es auf dem Betrieb zu keiner Verschiebung zulasten der Mastplätze betreffend Jungtier- oder Kalbinnenmast. Die 70 Mastplätze für die Rosé Kälber wurden mit wenigen Mitteln im vorhandenen Altbestand integriert. Die Kälber werden in separaten Gruppen eigelöst bis zur 10. Lebenswoche abgetränkt. Danach werden die Kälber bis zu einem Lebend-Endgewicht von ca. 320 kg

auf Tiefstreu fertiggemästet. Hierzu wurde ein alter Fahrsilo adaptiert sowie eine zusätzliche Box unter einem bestehenden Flugdach errichtet. Das Stroh zum Einstreuen wird zugekauft. Die Futtergrundlage bilden hofeigener Silomais sowie Fresserkorn (Rosé Mast) und Stroh.

Die Vorteile für Robert Koch liegen auf der Hand. Die Tiere sind einfach zu handhaben und der Futtermittelverbrauch ist im Vergleich zur Stiermast deutlich geringer. Durch die kürzeren Umtriebsintervalle ist der Kapitaleinsatz überschaubar und die Rentabilität je Mastplatz ist deutlich besser. Der Jahresfixpreis sowie die exakt geplante Schlachtung bringen nicht nur Preis- und Absatzsicherheit, sondern ermöglichen eine genaue Kalkulationsbasis. Durch den geringeren Platzbedarf ist eine Adaption des Altbestandes ganz einfach möglich.

Resümee: „Kalb rosé bringt nicht nur Absatz- und Preissicherheit, sondern hat auch durch den Wegfall der Kälberexporte eine positive Auswirkung auf die Milchwirtschaft.“

b) Kalb rosé Mast im vorhandenen Kälberaufzuchtstall

Betrieb:	Familie Roch, Tulbing, Niederösterreich
Betriebsführer:	Markus (33), Absolvent Francisco Josephinum
Familienmitglieder am Betrieb:	Gattin Tanja (32), LW Facharbeiterin, Hotel- & Gastgewerbeassistentin; Kinder Lukas (7), Dominik (6); Eltern Ferdinand (60) & Edeltraud (58)
Tierhaltung:	240 Stiermastplätze 80 Vormastplätze 50 Plätze für „Kalb rosé“ Mast
AMA-Gütesiegelbetrieb, Teilnahme am Q ^{plus} -Rind, ÖPUL-Maßnahme „Tierschutz - Stallhaltung“	

Im Frühjahr 2021 ist Familie Roch in das neue Qualitätsfleischprogramm „Kalb rosé“ eingestiegen. Der vorhandene Kälberaufzuchtstall und die Erfahrungen der Kälberaufzucht waren dabei ideale Voraussetzungen zur erfolgreichen Umsetzung. Für die Kälberaufzucht wird eine Pultdachhalle mit frontseitigem Futtertisch - nach dem System Holstein - genutzt. Die Buchtengestaltung und das Windschutznetz ermöglichen beste Bedingungen für eine gute Stallluftqualität ohne Zugluft. Die eingestreute Bucht hat zwei getrennte Bereiche, wodurch die Tiere z.B. zum Ausmisten problemlos abgegrenzt werden können. Die zuklappbaren Abdeckungen im Liegebereich ermöglichen ein Kleinklima.

Die bedarfsgerechte und einzeltierbezogene Tränkezuteilung erfolgt über einen Tränkeautomaten mit 4 Stationen. Durch die Ausrüstung des Automaten mit Parallelfütterung sowie die in den Stationen verbauten Vorratsbehälter und Temperatursensoren können alle Kälber ohne lange Wartezeiten versorgt werden. Parallel zum Milchaustauscher wird den Kälbern am Betrieb Roch ab dem ersten Tag eine TMR angeboten.

Resümee: „Auf unserem Betrieb ermöglicht der Produktionsrhythmus neben der Aufzucht von Fleckviehkälbern für die Mast auch die Rosé-Mast.“ Als besonderen Vorteil des „Kalb rosé“ Programmes sieht Familie Roch dabei die heimische und regional produzierte Alternative zu Kalbfleischimporten.

In Tulbing nahe Tulln bewirtschaften Markus und Tanja Roch im Vollerwerb einen Rindermastbetrieb mit angeschlossener Biogasanlage. Der Rindermaststall wurde als Boxenlaufstall mit Planbefestigung und Mistschieber im Fressbereich sowie mit eingestreuter Liegefläche und nach den Kriterien der AMA-Stallhaltung besonders tierfreundlich errichtet. Das hohe Platzangebot für die Rinder bedingt eine entsprechende Buchtengestaltung. Diese werden mit einer automatischen Einstreuanlage mit kurz gehäckseltm Stroh eingestreut. Dadurch wird nicht nur Arbeitszeit und Stroh gespart, sondern auch für eine trockene und fließfähige Mistmatratze gesorgt, die auch gut nach vorne weggetreten wird. Mit dem Rindermist wird die eigene Biogasanlage betrieben, die neben Strom und Wärme fertig fermentierte Gülle für den Ackerbau liefert.



c) Kalb rosé Mast im umgebauten Kuhstall

Betrieb:	Fam. Gollhammer, Wildenau OÖ umgebauter Kuhstall für Fresser und dann für Kalb rosé Haupterwerb
Mastplätze:	Kalb rosé: 180 Mastplätze (Zubau in Arbeit) Vorher Fresser: 120 Mastplätze
Flächen:	25 ha (Acker: 19 ha, Grünland: 9 ha)
Stallsystem:	Warmstall (umgebauter Kuhstall)
Haltungssystem:	Tieflauf mit Stroh, Vollspalten mit Gummiauflagen



Stallausführung

Die Rosé-Kälber werden in den ersten 12-15 Aufzuchtwochen auf Stroh (Tieflauf) gehalten. Anschließend werden die Kälber in Boxen mit Spalten mit Gummiauflagen bis zum 8. Lebensmonat fertig gemästet. Der ehemalige Kuhstall hat massive Ziegelwände und ist relativ warm, daher wurde für die Zu- und Abluft ein Ventilator eingebaut, um den optimalen Luftaustausch zu garantieren. Der neue Zubau wird so gebaut, dass zwei getrennte Lüftungsbereiche entstehen. Beim Neubau wird zurzeit überlegt, ob zusätzlich eine Schlauchlüftung eingebaut werden soll.



Argumentation für die Kalb rosé Produktion in Österreich:

„Österreichische Kälber werden lebend exportiert und anschließend als Fleisch wieder nach Österreich importiert. Wir können unser Kalb rosé Fleisch in Österreich doch auch selbst erzeugen, damit bleibt die ganze Wertschöpfungskette in Österreich erhalten!“

Manfred Gollhammer

Der Betrieb Gollhammer liegt in Wildenau, im oberösterreichischen Innviertel und mästet seit 1 Jahr Kalb rosé. Der Betrieb war einer der ersten Fresserproduzenten österreichweit und hat seinen umgebauten Kuhstall 2002 in einen Fresserstall für 120 Mastplätze verwandelt. Fam. Gollhammer ist von der Kalb rosé Mast überzeugt und baut daher den Stall auf 180 Kalb rosé Mastplätze aus. Zukünftig sollen dann alle 6 Wochen 45 Kälber eingestallt werden.

Warum Kalb rosé?

Zu Beginn war es ein Versuch, Kalb rosé zu mästen, und dieser Versuch war erfolgreich. Um den landwirtschaftlichen Betrieb auch weiterhin mit den Familienarbeitskräften führen zu können, ist die Kalb rosé Mast für den Betrieb eine Möglichkeit, die Einstellphase bestmöglich zu optimieren (Reduktion der Einstellzyklen). Für die Herausforderung der Aufzucht der leichten Kälber ist der Betrieb bestmöglich gerüstet, da der Betrieb bereits durch die Erfahrungen in der Fresserproduktion das Know-how aufbauen konnte.

Fütterung

Die Tageszunahme beläuft sich aktuell auf ca. 1.200 g, wobei die Basis der Futterration beste hofeigene Maissilage, Wintergerste und Körnermais darstellen. In den ersten 8 Wochen der Aufzucht wird hochwertiger Milchaustauscher (mind. 30 % Magermilchpulveranteil) gefüttert. Zur Strukturversorgung werden in den ersten 2-3 Wochen Heu und anschließend hofeigenes Futterstroh vorgelegt. Grassilage ist für Kalb rosé Produktion ungeeignet.

Als Erzeugergemeinschaft Österreichische Rinderbörse freuen wir uns, Fam. Gollhammer als langjährigen Partner zu haben und es ist erfreulich, dass die Familie für Neues offen ist. Wir wünschen der Familie Gollhammer weiterhin alles Gute für Haus und Hof!



Wenn Sie Interesse an der Kalb rosé-Mast haben, dann kontaktieren Sie bitte Ihre Erzeugergemeinschaft in Ihrem Bundesland.



Zutaten für 4 Portionen:

Für den Burger

800 g	Faschiertes vom AMA-Gütesiegel Rind (nicht zu fein faschiert)
4 Scheiben	Cheddar von Schärddinger
4 TL	Senf
4 EL	Ketchup
1 Stk.	rote Zwiebeln, fein geschnitten
8 Scheiben	Gewürzgurken

Für die Buns (Menge reicht für ca. 7 Stk. / Tipp: eignen sich perfekt zum Einfrieren)

125 ml	Milch
225 ml	Wasser
1/2 Pkg.	Hefe, frisch
50 dag	glattes Mehl
5 dag	flüssige Butter
1 EL	Salz
1 EL	Zucker
1	Eiklar
	Sesam

ZUBEREITUNG:

Für die Buns (Brötchen) Milch und warmes Wasser mischen und die Hefe darin auflösen. Mit den restlichen Zutaten zu einem glatten Teig verkneten und 30 Minuten gehen lassen, dann ca. 120 g schwere Teiglinge formen und nochmals für 30 Minuten gehen lassen. Anschließend mit dem Eiklar bestreichen und mit dem Sesam bestreuen.

Bei 200 °C Ober-/Unterhitze für 24 Minuten im Ofen backen.

Das Faschierte mit etwas Salz würzen, zu Patties mit je 200 g formen (nicht zu dünn – 2 bis 3cm wäre ideal) und auf der Grillplatte oder in der Pfanne „medium“ braten.

Anschließend beidseitig mit Salz und Pfeffer würzen und mit dem Cheddar belegen. Die Brothälften an den Schnittflächen kurz auf der Grillplatte anrösten, die Patties samt Cheddar draufsetzen und mit Senf, Ketchup, Zwiebeln und Gurkerl belegen.



**RIEDER
LANDWIRTSCHAFTS-
UND HERBSTMESSE
2021
vom 09. bis
12. September**

Besuchen Sie uns am ARGE Rind-Messestand (Stand Nr. 35) auf der Rieder Messe.

GARANT
QUALITÄTSFUTTER

FÜR DIE BESTE KUH IM STALL

Extrudierte Leinsaat mit dem ›Mehr‹ an Omega-3 Fettsäuren

- **Optimale** Leistung
- **Optimale** Innovation
- **Optimale** Nachhaltigkeit

OptiLIN₂
Gesunde Leistung.

Erhältlich im Lagerhaus im KuhKorn MegaLak und Profi HE

www.garant.co.at



Covid-19 und die Auswirkungen auf den weltweiten Rindfleischmarkt

Kurzauszug aus einem Bericht des „agri benchmark Beef and Sheep Network“



Dr. Mohamad Isam Almadani u. Dr. Claus Deblitz,
Thünen-Institut für Betriebswirtschaft und agri benchmark Beef
and Sheep Koordinatoren, Braunschweig
DI Johannes Minihuber, Arge Rind

Der Ausbruch der COVID-19-Pandemie Ende 2019/Anfang 2020 mit den weltweit nachfolgenden Maßnahmen der Regierungen zur Eindämmung der Ausbreitung des Virus, haben erhebliche Auswirkungen auf die Rinderproduktionssysteme. Die Auswirkungen der Pandemie auf den globalen Rindfleischsektor zeigten jedoch eine unterschiedliche Schwere zwischen den Ländern/Regionen.

Dieser Bericht des agri benchmark Beef and Sheep Netzwerks basiert auf einer Online-Umfrage sowie einer Literaturrecherche. Der Bericht zielt darauf ab, Details zu den Auswirkungen der COVID-19-Pandemie auf den globalen Rindfleischsektor zu liefern und die Auswirkungen nationaler Quarantänemaßnahmen hervorzuheben. Die Analyse gruppiert die betroffenen Sektoren in drei Hauptkategorien: Markt, Schlacht- und Verarbeitungsbetriebe sowie die landwirtschaftlichen Betriebe direkt. Das Agri Benchmark Beef and Sheep Netzwerk deckt 40 Länder weltweit ab (darunter die wichtigsten Produzenten und Schwellenländer) und somit ca. 75 % der weltweiten Rindfleischproduktion.

Auswirkungen der Pandemie auf den globalen Rindfleischmarkt im Jahr 2020

Auf Marktebene zeigten sich weltweit die größten Verwerfungen im Bereich Gastronomie und Außer-Haus-Konsum. 44% der befragten Partner berichteten von einem signifikanten Rückgang des Außer-Haus-Konsums, meist durch Lockdowns in der Gastronomie getrieben.

Besonders in Europa macht der Außer-Haus-Konsum einen großen Teil des Rindfleischabsatzes aus.

Der Rückgang der „Out of Home“-Essgewohnheiten in vielen europäischen Ländern wurde durch eine höhere Nachfrage im Lebensmitteleinzelhandel (LEH) zumindest teilweise kompensiert. Beispiele für verändertes Kaufverhalten:

- in Spanien stieg der Rindfleischverkauf im LEH um ca. 9%.
- Haushalte in Großbritannien kauften ebenfalls mehr im LEH, vor allem höher Anteile hochwertige Teilstücke.
- In China gab es eine Verschiebung vom Frischmarkt/Frischbezug im Geschäft („Wet-market“) zu mehr Online Bestellungen → Tendenz weiter wachsend.
- In einigen Entwicklungs- und Schwellenländern führten die wirtschaftlichen Schwierigkeiten zu geringeren Haushaltseinkommen (weniger Kaufkraft) und einem Rückgang des Fleischkonsums. Ein signifikanter Rückgang wurde von Ländern, wie Argentinien, Brasilien, Paraguay, Nigeria, Tunesien, Namibia (z.B. -13% Inlandsverbrauch) und Südafrika beschrieben.
- In Österreich stieg der Rindfleischabsatz im LEH über das gesamte Jahr 2020 lt. Roll-AMA Er-

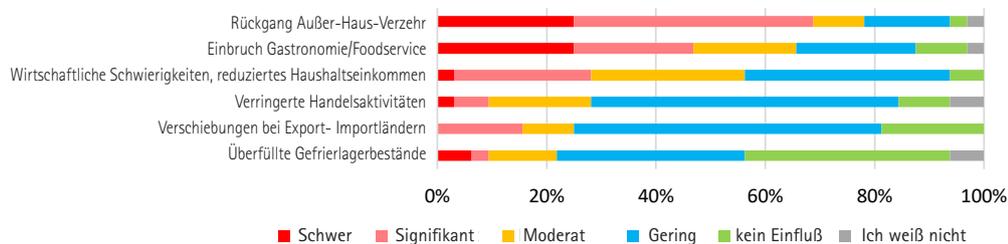
hebung um ca. +6,5%. Bei Faschierfleisch (gemischtes Faschiertes mit ca. 40% Rindfleischanteil) war der Zuwachs mit +10,9% noch deutlich höher.

COVID-19 beeinflusst den weltweiten Rindfleischhandel

Betreffend des globalen Fleischhandels führten die Lockdowns 2020 zu weltweiten Störungen der Lieferketten. Vor allem Edelteile, welche in Hotels, Caterings und Restaurants („Foodservice“-Bereich) zubereitet werden, waren betroffen.

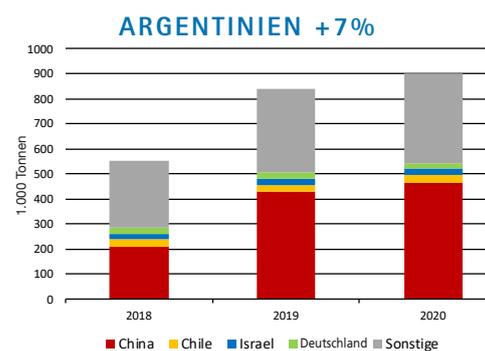
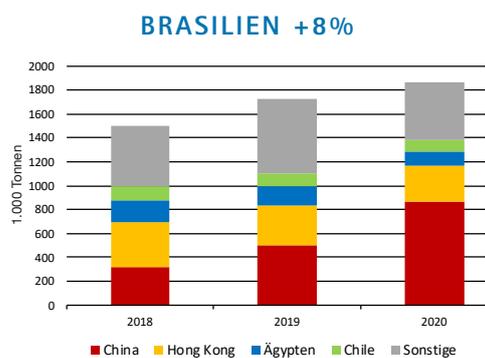
Einige große globale Rindfleischexporteure wie die USA, Kanada, und auf europäischer Ebene Großbritannien, Frankreich und Deutschland haben infolgedessen im Jahr 2020 einen Rückgang der Rindfleischexporte erlebt, z.B. die US-Rindfleischexporte mit ca. -2%, Exporte aus Kanada ca. -5%. Ein sehr starker Rückgang zeigten die australischen Rindfleischexporte mit ca. -15% im Jahr 2020, dies aber hauptsächlich auf die verringerte Produktion bzw. auf Bestandsaufstockungen nach den Dürren der letzten Jahre zurückzuführen ist.

Ergebnisse einer Umfrage in 33 Ländern des agri benchmark Netzwerkes



Anders in den wichtigen Produktionsländer Südamerikas. Hier erfolgte eine teilweise Verlagerung von Inlandsmärkten (reduzierte Kaufkraft) zu Exportmärkten. Das Volumen der Rindfleischexporte aus Brasilien und Argentinien stieg 2020 um +8% bzw. +7%

Rindfleisch- Exportentwicklung am Bsp. Brasilien und Argentinien



Vor allem die Rindfleischexporte nach China steigen seit 2018 markant, was den Anstieg der Rindfleischnachfrage in China widerspiegelt (Zahl der Haushalte mit höherer Kaufkraft steigt, Ausweitung des Foodservice- und Einzelhandelssektors, usw.). Auch 2020 stiegen der Inlandskonsum und die Importmengen. COVID-19-Lockdowns hatten hier nur kurzfristige Auswirkungen, vieles wurde durch den Online-Handel kompensiert.

Auswirkungen auf die Schlacht-, Zerlege- und Verarbeitungsindustrie

Corona-bedingte Personal-Engpässe hatten in Summe in vielen Länder meist nur geringe Auswirkungen, wengleich kurzfristige Betriebs-schließungen kurzzeitig zum Teil massive Herausforderungen für die gesamte Fleischwirtschaft darstellten. Z.B. USA: durch die Ausbreitung von

COVID-19 in vielen Fleischverpackungsbetrieben hatten im März und April 2020 mehr als 13 Fleischfabriken zum gleichen Zeitpunkt geschlossen, davon auch die drei größten Rindfleischverarbeiter des Landes. Konsequenz war eine Verringerung der Schlachtkapazität für Rindfleisch in den USA um 10% in diesem Zeitraum.

Europa: Massive Covid19-Ausbrüche in einigen europäischen Schlachthöfen hatten meist nur bedingt mit den Hygienebedingungen in den Schlacht- und Zerlegebetrieben zu tun. Vor allem die größeren Ausbrüche waren vielfach auf out-gesourcte Arbeits- und Anstellungsverhältnisse (z.T. Lohndumping) mit oftmals auch überfüllten Unterbringungsgegebenheiten für die Mitarbeiter zurückzuführen. In Deutschland hatten die zeitweisen Betriebs-schließungen oder begrenzte Zerlege- und Verarbeitungskapazitäten speziell am Schweinesektor starke negative Markteinflüsse (auch auf den gesamten EU-Markt). Österreichische Schlachtbetriebe waren aufgrund der hohen Hygienestandards und des guten Covid-Managements Gott sei Dank nur im sehr geringen Ausmaß von größeren Ausfällen betroffen.

COVID-19 und die Konsequenzen für die Rindfleisch-Produzenten weltweit

Auf Ebene der Produzenten (Rinderhalter) zeigten sich die größten Auswirkungen in den monatlichen Preisschwankungen und kurzfristigen Marktverwerfungen (Preisstürze verringerte Schlachtungen). Einflüsse im Bereich Futtermittelsversorgung (Zukauffutter), verringerte Bezugsmöglichkeit notwendiger Betriebsmittel oder Personalausfälle in größeren Masteinheiten (Fremdarbeitskräfte) waren meist nur untergeordnete Problemfelder. Fallweise spielten kurzfristig stark steigende Futtermittelpreise

aufgrund von Engpässen oder Produktionsmängeln eine Rolle.

Die monatliche Schwankung der Rindfleisch-Erzeugerpreise war in ca. 50% der befragten Netzwerkländer der Haupteffekt für die Produzenten. Vor allem Lockdown bedingte Preiseinbrüche wirkten sich auf die Betriebe aus.

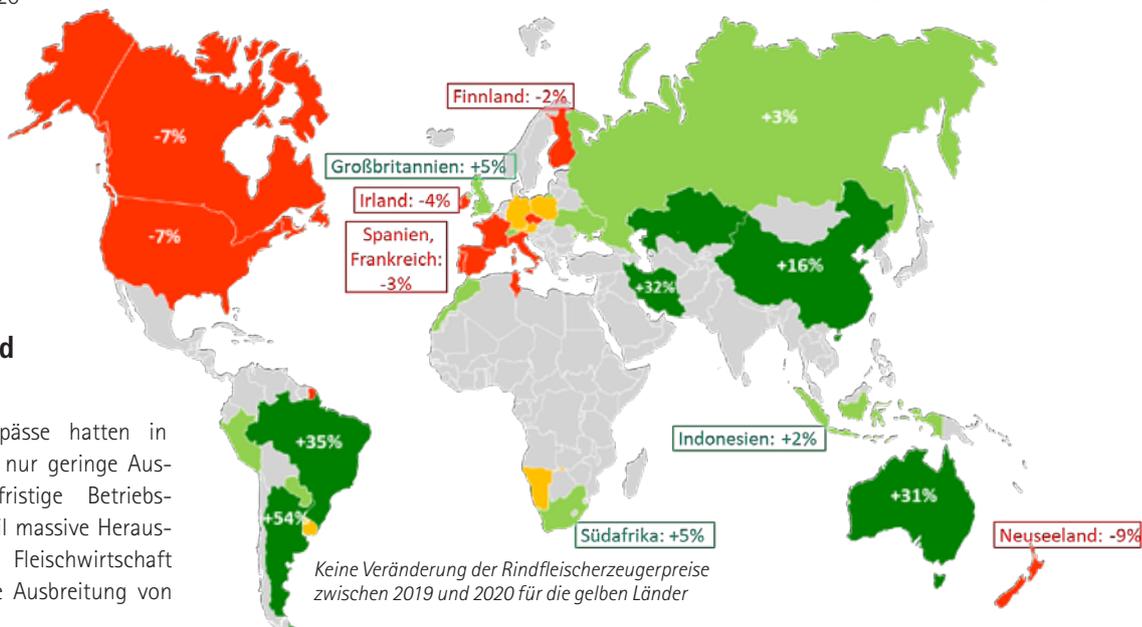
Das gesamte Jahr betrachtet, zeigt sich eine durchaus differenzierte Preisentwicklung in den Ländern. Zum besseren Verständnis der globalen Rindfleischpreisentwicklung im Jahr 2020 zeigt die unten angeführte Abbildung die prozentuale Veränderung der Rindfleischpreise in den Netzwerk-ländern im Jahr 2020 im Vergleich zu 2019. Bei der Hälfte der Länder im Netzwerk zeigte sich sogar ein Anstieg der Rindfleischerzeugerpreise. Argentinien, Brasilien und der Iran verzeichneten den größten Anstieg. Dieser Anstieg ist nur national und ein Resultat aus gravierender Inflation und Währungsabwertungen in diesen Ländern (Verschlechterung des Wirtschaftswachstums, instabile politischen Rahmenbedingungen).

Das kräftige nationale Preisplus in China mit +16% in 2020 resultierte aus wachsender Rindfleisch-Inlandsnachfrage zusammen mit dem Mangel an Schweinefleisch aufgrund der Afrikanischen Schweinepest.

Unter den Netzwerkländern am stärksten rückläufig waren die Rindfleischpreise in Kanada und den USA. Hauptgründe hierfür lagen in der zeitweise kräftig beeinträchtigten Produktionskapazität in den Schlacht- und Verarbeitungsbetrieben sowie in den damit bedingt rückläufigen Rindfleischexporten (v.a. Edelteile).

In Europa waren die Erzeugerpreisentwicklung meist auch negativ, wengleich die Preisdifferenz aufgrund des ohnehin bereits 2019 niedrigen Durchschnittspreisniveaus nicht im selben Ausmaß wie in Nordamerika ausfiel.

Prozentuale Veränderung der Rindfleischerzeugerpreise in den jeweiligen Länder 2020 zu 2019 (Inlandspreise, keine Wechselkursschwankungen berücksichtigt)





Hoher Liege-
komfort
entlastet die
Klauen

(Foto:
Tiefenthaler,
2018)

Klauengesundheit und Fundament in der Rindermast

7,4 % der Milchkühe verlassen wegen Klauen- und Gliedmaßenkrankungen den Betrieb und werden aus der Milchproduktion ausgeschieden (ZuchtData Jahresbericht 2020). Für die Rindermast existieren keine brauchbaren Auswertungen. Üblicherweise stellen Erkrankungen der Klauen und Gliedmaßen in der Mast auch kein großes Problem dar, denn die Tiere verlassen relativ jung die Betriebe und gehen zur Schlachtung.

Dipl.-Ing. Franz Tiefenthaler,
Referent Fütterung, Landwirtschaftskammer OÖ

Keine Probleme

Durch die kurze Mastdauer liegt der Schluss nahe, dass Klauenerkrankungen in der Rindermast kein Thema darstellen. Auch Klauenpflege ist nicht üblich und speziell in der Stiermast in der Praxis auch gar nicht möglich. Dennoch kann nicht davon ausgegangen werden, dass es keine Probleme mit der Klauengesundheit gibt.

Klauengesundheit

Die Gesundheit der Klauen wird von vielen Faktoren beeinflusst. Neben der Fütterung sind besonders Umweltfaktoren (Temperatur, Sauberkeit von Spaltenböden, Luftqualität) und die Hygiene (Stallklima, Sauberkeit der Klauen, Futterhygiene) ausschlaggebend. Auch ein genetischer Einfluss liegt vor und soll in den kommenden Jahren im Milchkuhbereich durch das Projekt „Klauen-Q-Wohl!“ genauer erforscht und in die Zuchtwertschätzung eingebaut

werden. Verbesserungen bei den Milchrindern haben zwangsläufig auch positive Folgen für die Rindermast. Denn wenn bessere Klauengesundheit erblich gesteigert wird, verbessert sich dieses Merkmal auch bei den männlichen Tieren. Darüber hinaus spielt das Immunsystem der Tiere eine wichtige Rolle, das durch den Umgang mit den Tieren, Rankämpfe untereinander, Stress, schlechte Futterqualität und dergleichen beeinflusst wird.

Rolle der Fütterung

Die Fütterung spielt im Bereich Klauengesundheit eine wichtige Rolle. Fütterungsfehler wirken sich nicht nur auf die Tageszunahmen, sondern auch auf die Gesundheit respektive Klauengesundheit der Mastrinder aus. Das Ziel in der Rindermast sind bedarfsgerechte Rationen, die hohe Tageszunahmen ermöglichen und keine Unter- oder Überversorgungen zur Folge haben. Es existieren wissenschaftlich

abgesicherte Kennzahlen, die eine ausgewogene Rationsgestaltung ermöglichen. Diese gilt es möglichst genau einzuhalten. Voraussetzung dafür ist die **Kenntnis der Inhaltsstoffe** der einzelnen Rationskomponenten. Eine repräsentative Futterprobenziehung und anschließende Analyse in einem anerkannten Futtermittelabor bilden die Basis dafür. Futtermengen können nur sinnvoll berechnet und vorgelegt werden, wenn die Grundfutter (Maissilage und alle Grassilagen) jedes Jahr analysiert werden. Die Futtermittel unterscheiden sich viel mehr, als dies landläufig angenommen wird. Die Kosten der Futterprobenziehung und Laboranalyse stehen in keinem Verhältnis zum Informationsgewinn. Eine Fütterung nach überliefertem Modus der letzten Jahrzehnte ist völlig überholt. Gerade jetzt, wo die Eiweißfuttermittelpreise in atemberaubende Höhen geklettert sind, ist eine gezielte Fütterung ein Gebot der Stunde und wird zur Kernfrage einer wirtschaftlichen Rindermast!

Tabelle: Empfehlungen zur Energie- und Rohproteinversorgung von Mastbullen (Gruber Tabelle zur Fütterung in der Rindermast, 2020, gekürzt)*

Lebendmasse, kg	Energie, MJ ME/Tag	Rohprotein, g/Tag
200 – 300	77,8	900
300 – 500	106,9	1161
500 – 700	124,4	1326

*) für Fleckviehbullen mit mittleren Tageszunahmen von 1350 Gramm

Richtige Energieversorgung

Die bedarfsgerechte Versorgung mit Energie und Rohprotein sind die beiden Hauptsäulen in der Fütterung. Zu niedrige Energiegehalte verschlechtern die Tageszunahmen, zu hohe bergen die Gefahr der Verfettung und der Überversorgung mit leicht löslichen Kohlenhydraten. Dadurch werden die Stiere azidotisch und bekommen wie Milchkühe Klauenrehe. Stiere mit Pansenübersäuerung und Klauenschmerzen liegen auch länger und stehen nicht gerne auf. In der Folge kommen sie weniger zum Fressen und die Futteraufnahme sinkt. Durch die Pansenazidose werden die Tiere auch anfälliger gegenüber Krankheiten, da durch den niedrigen Pansen-pH-Wert auch die Immunabwehr sinkt. Zusätzlich ist in der Praxis oft zu beobachten, dass azidotische Tiere unruhiger sind. Die raufen mehr und nehmen gerne einen schwächeren Artgenossen einer Bucht aufs Korn. Dieser wird drangsaliert, Verletzungen sind oft die Folge, der unterlegene Stier muss in eine extra Bucht verbracht werden.

Angepasste Eiweißergänzung

In der Praxis sind immer wieder Rationen mit viel Eiweißkraftfutter anzutreffen. Die Sorge um zu geringe Tageszunahmen lässt viele Mäster eher etwas mehr als zu wenig Konzentrat vorlegen. Dies ist kontraproduktiv, denn Eiweiß ist bekannterweise sehr teuer und verschlechtert bei Überversorgung sogar die Zunahmen. Der Grund liegt darin, dass überschüssiges Rohprotein unter Energieaufwand durch die Leber aus dem Organismus entfernt werden muss. Das geht auf Kosten der Tageszunahmen. In seltenen Einzelfällen zeigt sich eine längere Überversorgung mit Rohprotein auch in Klauenschmerzen. Durch die Abbauprodukte des Eiweißstoffwechsels werden Entzündungen in den Klauen gefördert. Der Kot dieser Tiere ist zunehmend weicher, die Spaltenböden dadurch rutschiger. Dies fördert zusätzlich das Rutschen, Grätschen und Hinfallen in der Box. Eine richtige Eiweißversorgung fördert die Zunahmen und spart extrem Geld.

Es ist jedem Mäster klar, dass nur bestes Grundfutter eingesetzt werden sollte. Dies wird 2021 wieder schwierig, erste Analysen von Grassilagen des 1. Schnittes zeigen eine große Bandbreite in den Qualitäten. Die Maissilagen müssen erst noch gelingen, erste Ausfälle durch Hagelschläge sind in Teilen Ober- und Niederösterreichs bereits zu beklagen.

Tabelle: Futterplan mit Mais- und Grassilage (70:30) für Mastrinder (Gruber Tabelle zur Fütterung in der Rindermast, 2020, gekürzt)*

Gewichtsbereich	Mais-silage kg	Grassilage kg	Stroh kg	RES kg	Getreideschrot kg	Mineralfutter g	Vieh-salz g	Futterkalk g
200 – 430	8,6	3,1	0,2	0,8	1,9	40	0	50
430 – 640	12,5	4,6	0,2	0,8	2,6	60	10	30
640 – 785	14,8	5,4	0,3	0,8	2,8	80	10	0

*) für Fleckviehbullen mit mittleren Tageszunahmen von 1350 Gramm
 Maissilage: 38% TM, 11,2 MJ ME, 440 g NDF, 77 g XP (je kg TM)
 Grassilage: 38% TM, 10,2 MJ ME, 515 g NDF, 160 g XP (je kg TM)
 RES = Rapsextraktionsschrot, Getreideschrot (50% Weizen, 50% Körnermais),
 Mineralfutter (22% Ca, ohne P, 8% Na)

Die Silagen müssen unbedingt im Futtermittellabor untersucht werden. Auch Maissilagen unterscheiden sich in den wesentlichen Parametern sehr stark!

Der Futterplan für eine typische Mast mit etwas Grassilage zeigt, dass die Vorlage des Kraftfutters auf zwei Schienen läuft: Getreideschrot und Eiweißkomponente. Die Menge des Getreideschrotes steigt im Mastverlauf an, die Eiweißkomponente - hier Rapsextraktionsschrot - bleibt konstant. Viele Betriebe setzen dies in der Praxis nach wie vor nicht um. Das ist sowohl bedarfsmäßig als auch finanziell kontraproduktiv! Es müssen daher immer zwei Futtersorten vorgelegt werden, eine Einheitsmischung ist fatal. Früher wurden oft 2-3 Futtermischungen hergestellt: Anfangsmast, Mittelmast, Endmast. Mit diesem Konzept kann dann im jeweiligen Gewichtsbereich mit einer Kraftfuttermischung gearbeitet werden, es sind aber auch hier zwei, besser drei Mischungen nötig, um sich am Rohproteinbedarf zu orientieren. Mit steigendem Mastgewicht muss der Rohproteingehalt einer Gesamtmischung abnehmen.

Rohfaser und Struktur

Neben der richtigen Energie- und Eiweißversorgung darf die Faserversorgung nicht vergessen werden. Besonders Rationen mit stärkereichen Maissilagen benötigen einen entsprechenden Faseranteil. 16% Rohfaser bzw. 25% NDF aus dem Grundfutter sollten in der Tagesration je kg TM unbedingt eingehalten werden. Die Strukturwirksamkeit besonders bei Vorlage mit dem Futtermischwagen sollte mit einer Schüttelbox überprüft werden.

Mineralfutter nicht vergessen

Mineralfutter ist essentiell für gute Zunahmen. Bei krasser Unterversorgung bricht die Futteraufnahme dramatisch ein. Sogar schmackhafte Komponenten wie Sojaextraktionsschrot werden nicht mehr gern gefressen. Dies kommt in der Praxis sehr selten vor. Meist ist das Gegenteil der Fall: extreme Überversorgung! Der obige Futterplan zeigt, dass Mastrinder etwa 40 bis 80 Gramm Mineralfutter brauchen. Wird keine Grassilage gegeben, steigt der Bedarf auf 50 bis 100 Gramm je Tier und Tag an. Dies bedeutet, dass Einmischraten von 3-5% Mineralfutter in den Getreideschrot sinnvoll sind. Je mehr Grassilage, desto weniger Mineralfutter ist notwendig. Auch hier bringt eine Futteranalyse Gewissheit, die richtige Menge ins Kraftfutter zu geben. Meist wird beim Thema Klauengesundheit an Zink und Vitamin D gedacht. Dies ist grundsätzlich richtig. An diese Elemente ist aber erst zu denken, wenn die wichtigsten Pfeiler im Mineralfutterbereich, nämlich Kalzium, Phosphor und Natrium, richtig gegeben werden. Die Auswahl des richtigen Mineralfutters und die richtige Menge können seriös nur durch eine Rationsberechnung klar beantwortet werden. Erst hier zeigen sich Überschuss oder Mangel in der Gesamtration.

Nutzen Sie die Beratungsangebote der Fütterungsberater der Landwirtschaftskammer!

SOLAN KÄLBER TROCKEN TMR



- Trocken TMR in Müsli Form
- Struktur- und Kraftfutterkomponente kombiniert
- mit Luzerneheu



SOLAN Kraftfutterwerk Schmalwieser GmbH & Co.KG
 4672 Bachmanning, Austria, Tel. +43-7735 / 70 70-0
www.solan.at, solan@solan.at

Neue **AMA-Gütesiegel-Kampagne** mit Themenschwerpunkt **KONTROLLE**

Anfang August startete die AMA ihre neue Kampagne zum AMA-Gütesiegel. Dieses Mal stehen die Gütesiegel-Kontrollen im Zentrum der Kommunikation. Für TV, Schaltungen in Zeitungen und Magazinen, Plakate sowie für Online-Maßnahmen sind bis Ende des Jahres knapp drei Millionen Euro budgetiert.

Wie schon bei der letzten Kampagne steht die Perspektive der Konsumenten im Mittelpunkt. Eine Konsumentin blickt im TV-Spot „auf das große Ganze“ und fragt sich wofür das AMA-Gütesiegel steht. 15.000 Kontrollen auf allen Stufen der Produktion – also Kontrollen auf Bauernhöfen, in Molkereien, in Fleisch-Verarbeitungsbetrieben bis hin zum Verkaufsgeschäft – werden thematisiert.



Kernbotschaft: Das AMA-Gütesiegel ist das einzig staatlich anerkannte Siegel mit unabhängigen Kontrollen auf allen Ebenen der Lebensmittel-erzeugung.

Alte Kampagne weiterentwickelt

Aus Gründen der Wiedererkennbarkeit, aber auch der Synergien und Wirtschaftlichkeit, kommen einige Szenen aus früheren Spots wieder zum Einsatz, andere wurden Mitte Juli in der Steiermark gedreht. Wind und Wetter machten es der Filmcrew nicht einfach. Nur ein sehr enges Zeitfenster stand zur Verfügung, bevor heftige Gewitter über das

steirische Berg- und Hügelland zogen. Auch in dieser Kampagne werden realistische Bilder der zeitgemäßen Landwirtschaft und Lebensmittelproduktion gezeigt. Für den Dreh hat die AMA ein kleines, aber sehr feines Filmteam engagiert, das zwei Tage mit vollem Einsatz vom Morgen-grauen bis spät abends im Einsatz war.

Online und Print-Sujets vertiefen die Information

In 30 Sekunden TV-Spot kann man Themen signalhaft ausleuchten. Soll es inhaltlich in die Tiefe gehen, haben Online-Maßnahmen eine große Bedeutung. Herzstück ist ein tagesaktuelles Dashboard auf der Website <https://amainfo.at/konsumenten/siegel/ama-guetesiegel/kontrolle>. User können sich informieren, wie viele Kontrollen an dem jeweiligen Tag durchgeführt wurden und wie viele Beanstandungen in den unterschiedlichen Sanktionsstufen erfolgt sind. Damit wollen wir absolute Transparenz für die Konsumenten schaffen und zeigen, welchen

Stellenwert die Kontrolle bei der Qualitäts- und Herkunftssicherung hat.

Anzeigen in Tageszeitungen und Magazinen ergänzen die Kampagne. Auch hier schauen die Leser „in das AMA-Gütesiegel hinein“ und erfahren, was sich bei den jährlich 15.000 Kontrollen im AMA-Gütesiegelprogramm abspielt.

Das Mediabudget beträgt bis Jahresende knapp drei Millionen Euro. Der Schwerpunkt liegt mit 70 Prozent des Budgets auf TV. Zu sehen sind die Spots sowohl im ORF als auch in den Privatsendern. Rund 5000 Ausstrahlungen sind geplant.



AMA – B2B-Website „Fleisch-Teilstuecke.at“ im neuen Gewand

Die Website www.fleisch-teilstuecke.at wurde komplett überarbeitet und erweitert. Sie beinhaltet Abbildungen aller Fleischteilstücke und Nebenprodukte aller relevanten Nutztierarten. Mehr als dreihundert Artikel wurden katalogisiert.

Neben der Teilstücke-Enzyklopädie umfasst die neue Website auch Basis-Informationen über die Erzeugung und das heimische Qualitätsmanagement sowie ein Anbieterverzeichnis aller relevanten Schlacht- und Zerlegebetriebe mit einfacher Funktion zur direkten Kontaktaufnahme.

Die wichtigsten Inhalte werden in neun Sprachen angeboten. Neben den offiziellen österreichischen Codexbezeichnungen sind das die Sprachen wich-

tiger Exportmärkte, z.B. Deutsch, Englisch, Französisch, Italienisch, Russisch, Südkoreanisch, Japanisch und Chinesisch.



Diese Homepage ist ein wichtiges Instrument für den Export, aber auch für den Verkauf im Inland. Die Informationen dienen dem Lebensmittelhandel, C&C, Gastrozulieferern, Großküchen und Verarbeitern. Aber auch für den Unterricht in einschlägigen Schulen stellt dieses Werk ein wichtiges didaktisches Instrument dar.

Die Website ist für jedes elektronische Endgerät optimiert, also auch für den schnellen Blick aufs Handy gut geeignet. Skizzen und Fotoabbildungen helfen beim Einordnen und fürs Verständnis. Der gesamte Inhalt ist auch auf USB-Card und als Katalog erhältlich. Die USB-Card kann auch bei Bedarf bis auf Weiteres kostenlos bei der AMA-Marketing angefordert werden.

AMA-Fleischsymposium 2021 – Raus aus der Defensive

Fleisch und Fleischerzeugung stehen mehr denn je im Fadenkreuz der Kritik. Noch nie waren die Gegner gegenüber diesem Lebensmittel so engagiert und zahlreich. Wie halten wir es mit dem Tierwohl? Wie ist das mit den Auswirkungen des Fleischkonsums auf das Klima im Allgemeinen und die direkte Umwelt im Besonderen?

Zu diesem Thema lud die AMA-Marketing am 26. Mai zum 2. AMA-Fleischsymposium – erstmals in Form eines Webinars – ein und führende Experten versuchten den rund 200 Gästen vor den Bildschirmen Antworten auf diese brennenden Fragen zu geben.

Eröffnet wurde das Symposium durch Michael Blass, Geschäftsführer der AMA-Marketing. Er definierte zu Beginn die Rolle der AMA und die Anforderung, vor allem auf die Bedürfnisse der Fleischbranche zu achten und zu reagieren.



Experten beim AMA-Fleischsymposium.

Kommunikationsexperte Daniel Kapp appellierte in seinem Vortrag vor allem an den Tierschutz. Geht es nach Kapp, muss die Branche vor allem hier die Kritik sehr ernst nehmen.

Betriebswirt Peer Ederer, unter anderem Programm- und Wissenschaftsdirektor des Global Food & Agribusiness Network, vertrat in seinem polarisierenden Referat einen ausgeprägten Kurs pro Fleisch, wobei er vor allem auf die Themen Gesundheit und Klimaveränderung einging.

Wilhelm Windisch, Lehrender an der TU München, beschäftigt sich mit der Frage, ob wir auf fleischliefernde Nutztiere überhaupt verzichten können. Laut Windisch ist dies allein aus Effizienzgründen nicht sinnvoll, da Tiere die einzigen sind, die nicht essbare Biomasse verwerten und dadurch selbst Lebensmittel erzeugen.

Abschließend stellte Martin Greßl, Leiter des AMA-Qualitätsmanagements, den mittel- und langfristigen Masterplan zur Weiterentwicklung des AMA-Gütesiegels vor.

Nähere Informationen zum Fleischsymposium finden Sie unter: <https://amainfo.at/konsumenten/aktuelles/ama-fleischsymposium-2021-1>

© Fotos (7): AMA-Marketing

AMA-Grillclub: Lernen von den Besten



Das Teilen einer gemeinsamen Leidenschaft und das Lernen voneinander – dafür steht der AMA-Grillclub. Rund 10.000 Mitglieder nutzen bereits diese Möglichkeit und erfreuen sich der zahlreichen Vorteile, die der Grillclub zu bieten hat.

Gerade die vergangene Zeit machte einen direkten Austausch untereinander nicht möglich, Grillkurse und Seminare konnten Corona bedingt nicht stattfinden. Diesen Umstand haben wir zum Anlass genommen, eine interaktive Plattform zu schaffen, um allen Grillbegeisterten weiterhin einen einfachen und unterhaltsamen Austausch zu ermöglichen. Anfang Mai dieses Jahres wurde daher die Facebook-Seite „AMA-Grillclub“ ins Leben gerufen. Die Hauptrolle in der Gruppe übernehmen die charismatischen Grilltrainer Jenny Gruber, Patrick Bayer und Bernd Mayr. Sie geben Tipps und Tricks, verraten ihre Lieblingsrezepte und stehen auch jederzeit für Fragen rund ums Grillen zur Verfügung.

Jenny Gruber ist bereits vielen aufgrund ihrer großen Leidenschaft – dem Brotbacken am Grill – ein Begriff. Als Bäuerin legt sie besonderen Wert auf regionale Produkte und lässt sich davon gerne immer wieder neu inspirieren. Auch Wildkräuter dürfen bei Jenny nicht fehlen.

Patrick Bayer hat die Grillkunst von niemandem Geringerem als Grill-Weltmeister und Haubenkoch Adi Bittermann erlernt. Er ist seit drei Jahren amtierender Grill-Staatsmeister in der Kategorie „Pulled Pork“. Das Spiel mit Feuer und Flamme, das gemeinsame



Miteinander und die unzähligen Zubereitungsmöglichkeiten am Grill – von Vorspeisen über Steaks bis hin zu süßen Nachspeisen – entfachen seine Leidenschaft zum Grillen immer wieder aufs Neue.

Bernd Mayr gilt als echter Allrounder am Grill. In seinen Anfängen als Koch und Kellner reiste er um die Welt und lernte die verschiedensten Grillkulturen kennen und lieben. Noch heute lässt er sich gerne von diesen Eindrücken inspirieren. Für Bernd ist es vor allem wichtig, dass seine Gerichte einfach nachzukochen sind. Als waschechter Steirer gehört für ihn ein steirischer Flammkuchen zu jedem Grillfest. Abschließend darf es dann noch gerne ein Schokokuchen mit weichem Kern sein.

Die Facebook-Gruppe versteht sich als exklusive Plattform für alle AMA-Grilltrainer und Grillclubmitglieder. Wer noch nicht Mitglied ist, kann sich ganz einfach und kostenlos unter <https://amagrillclub.at/abo> registrieren.

BROSCHÜRE „HEISS AUFS GRILLEN“

Die beliebte Broschüre „Heiß aufs Grillen“ ist in einer modernisierten Fassung neu aufgelegt worden.

Darin finden sich Ratschläge für den Einkauf, eine Teilstückkunde und Zubereitungstipps. Die Broschüre für alles, was das Herz von Grillbegeisterten höherschlagen lässt.

Zusätzlich gewährt Grill-Weltmeister Adi Matzek wertvolle Einblicke in die „Profi-Grillerei“.

Die Broschüre kann ab sofort kostenfrei über den AMA-Webshop <http://shop.amainfo.at/> bestellt werden.





Warum sollte ich meinen Rindern ACTIPROT® zum Fressen geben?

ActiProt®, ein hochwertiges Eiweißfuttermittel, ist die beste gentechnikfreie Eiweißalternative aus österreichischer Produktion. Aufgrund des hohen Proteingehalts von über 28 % und des vorteilhaften Energiegehalts kann ActiProt® als Futtermittel nicht nur für Rinder sondern für alle Nutztierarten verwendet werden.

Bei weiteren Fragen kontaktieren Sie bitte
feed@agrana.com